



RaMinger

Menschen

Interview mit Anni Michlmayr
Lukas Bramberger am Jakobsweg

Leben

Wohin pilgern die Raminger?
Rätselseite

Kirche

Erstkommunion
Neuer Pfarrgemeinderat



Unterwegs mit Gott?



Liebe Leute!

7. Mai 1962, 1. Juli 1962, 11. Oktober 1962: das bewirkte der Heilige Geist! Fünfzig Jahre sind eine lange und kurze Zeit zugleich: lang, wenn man nach vorne schaut., kurz, wenn man zurückschaut. Viele 50jger haben wir zu bedenken und zu bedanken, nur wenige kann ich erwähnen:

Genau am 1. Juli vor 50 Jahren hat Pfarrer Alois Beinhackl in unserer Kirche seine erste heilige Messe gefeiert, seine PRIMIZ. Wir danken Gott für diese Berufung und denken an die Eltern, an die Familien, an die Pfarrgemeinde, die diese Berufung gefördert haben. Wir danken besonders unserem Alois Beinhackl für seinen Dienst als Kaplan, Präfekt, Pfarrer und Dechant in unserer Diözese. Wir danken auch für seine vielen Aushilfen in unserer Pfarre.

Im Mai vor 50 Jahren konnte die Pfarre die Kirchenwiese kaufen. Diese große finanzielle Anstrengung wurde durch eure Spenden und durch die große Un-

terstützung der Diözese (also aller Kirchenbeitragszahler des Landes) ermöglicht. Alle sind wir den verantwortlichen Pfarrkirchenräten dieser Jahre dankbar für diese prophetische Entscheidung: Die große Wiese, mitten im Ort, ist fast Markenzeichen unseres Dorfes geworden. Sie steht allen Vereinen und Gruppen zur Verfügung für Feste und Veranstaltungen.

Und Papst Johannes, der Gute, eröffnete im Oktober vor 50 Jahren das erste wirklich große Konzil, und er öffnet damit die Kirche im wahrsten Sinne des Wortes: Sie soll die Fenster zur Welt aufmachen und Dienerin aller Menschen werden. Kirche begreift sich seit damals als Volk Gottes, das unterwegs ist durch die Zeit bis Christus wiederkommen wird.

Zum 107. Kirchweihfest lade ich schon jetzt herzlich ein, diesmal wird es mit dem Regionalfernsehen RTV sicher klappen. Ein Familienfoto der Kleinraminger sollten wir auch wieder machen.

Euer Reinhard Brandstetter

Geh mit Gott, aber geh!

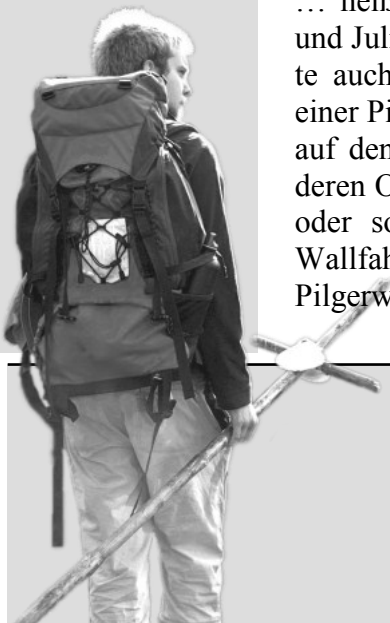
... heißt es bei Shakespeare in Romeo und Julia. Geh mit Gott, aber geh, könnte auch das Motto einer Fußwallfahrt, einer Pilgerreise sein. Pilgern heißt, sich auf den Weg machen zu einem besonderen Ort, egal ob zu Fuß, mit dem Rad oder sonstwie. Dieser *Ort* kann eine Wallfahrtsstätte, ein Teilabschnitt eines Pilgerweges, Gott oder das eigene Ich

sein. Die Beweggründe haben sich seit den Anfangstagen des Pilgerns kaum geändert: Tapetenwechsel, Neugier auf das Fremde, Sehnsucht nach Abenteuer und Improvisation, der Wunsch nach Einfachheit und Ursprünglichkeit, Dank, Bitte und Vergebung. Warum gehen die Raminger gerne pilgern, wohin gehen sie und was erleben sie dabei? Die Antworten darauf finden Sie passenderweise in der *Fuß*-zeile und in der Reportage von Lukas Bramberger auf Seite 8/9.

Thomas Cepek

Pilgern am Jakobsweg

Ich gehe gerne Pilgern, um Land und Leute kennenzulernen. Ich bin mit meiner Freundin unterwegs, von Ostösterreich (Wolfsthal) nach Maria Einsiedeln in der Schweiz. Der Weg ist relativ gut gekennzeichnet. Dabei danke ich Gott für unsere Natur und unser schönes Land!



Der Bischof kommt!

Am 24. und 25. November 2012 kommt Bischof Ludwig Schwarz zu einer Pfarrbischöflichen Visitation nach Kleinraming. Ein seltenes Ereignis, wenn man bedenkt, dass die Diözese über 400 Pfarren hat. Bei einer Visitation kommt der Bischof, um eine Pfarre näher kennenzulernen, nachzuschauen, ob alles in Ordnung ist und um nachzufragen, was die Sorgen, Ängste und Hoffnungen der Menschen sind.

Bisher gab es in der Pfarre Kleinraming vier Visitationen, bei drei davon kam der Bischof, das vierte Mal Generalvikar Prälat Josef Ahammer (1997). Bischofsbesuche gab es in Kleinraming bisher 16 (siehe Infobox): Bischöfe aus Linz, Innsbruck (Manfred Scheuer) und Parnaiba (Alfredo Schäffler). 2001 kam mit Alois Wagner sogar ein emeritierter Erzbischof, der zuvor der Kurie in Rom angehörte. Auf der Durchreise nach Maria Neustift schaute dreimal der Bischof kurz vorbei: 1911 Bischof Rudolf Hittmaier, 1924 Bischof Johannes Gföllner und 1983 Bischof Maximilian Aichern.

Ein besonderer Besuch war die Bischofsvisitation 1987: damals kamen zeitgleich zwei Bischöfe nach Kleinraming! In der Nachbarpfarre Kürnberg war zur selben Zeit der St. Pöltner Bischof auf Visitation. „Und wir haben geschaut, dass die beiden Bischöfe zusammentreffen“, erinnert sich Pfarrassistent Reinhard Brandstetter, „das waren nämlich gute Freunde, unser Bischof Maximilian Aichern und Bischof Franz Zak. Als Haus, das die beiden Diözesen verbinden sollte, haben wir das Elternhaus von Priester Alois Beinhackl, das Schaufler, ausgesucht und eingefädelt, dass beide zeitgleich dort hinkommen. Und dann sind wir in der Stube beieinander gesessen und die Zwei haben sich gefreut, dass sie sich getroffen haben und haben recht viel Spaß gehabt.“

Wenn im November mit Ludwig Schwarz erneut ein Bischof zur Visitation kommt, wird es treu sei-



Foto: Karl Grossauer

Bischof Ludwig Schwarz bei seinem letzten Besuch 2007

Bischöfsbesuche

1894	Franz M. Doppelbauer	Grundsteinlegung
1905	Franz M. Doppelbauer	Kirchweih
1957	Franz Zauner	Visitation
1975	Weihbischof Alois Wagner	Visitation
1987	Franz Zauner Maximilian Aichern	Firmung Visitation
2001	Alois Wagner (Erzbischof em.)	Firmung
2003	Alfredo Schäffler Maximilian Aichern	Besuch Besuch
2004	Manfred Scheuer	Besuch
2005	Maximilian Aichern	Kirchweih
2007	Ludwig Schwarz Maximilian Aichern Alfredo Schäffler	Firmung Besuch Besuch
2009	Alfredo Schäffler Manfred Scheuer	Besuch Besuch

nem bischöflichen Wahlspruch - „Dienet dem Herrn in Freude“ - gewiss ein freudiges Ereignis in Kleinraming werden!

Thomas Cepek



Zum Pilgern fällt mir noch ein:

Ein Ziel erreichen, Müdigkeit, Sonnenaufgang, unterwegs sein, netten Menschen begegnen, Regen und Hitze, brennende Füße und Schultern, glücklich am Abend eine Herberge gefunden zu haben, dankbar dass ich gesund bin und gehen kann.

Anni Hinterplattner

Anni Michlmayr

Sie bäckt Beugerl und Faschingskrapfen, macht Glühmost und verteilt als Pfarrgemeinderätin Ostereier am Kirchenplatz, sie kümmert sich um die Ministranten und sorgt unter der Woche als Mesnerin dafür, dass die Messe stattfinden kann. Die Rede ist von Anni Michlmayr. Im April hat sie der neue Pfarrgemeinderat zur ersten PGR-Obfrau Kleinramings gewählt. Im Interview mit Thomas Cepek erzählt sie, was sie an unserer Pfarre schätzt und was die Herausforderungen für den neuen PGR sind.

Was gefällt dir an unserer Pfarre?

Da muss ich an die Dankandacht am Jahresschluss denken, wo es im Se-

bindet. Mir gefällt die Lebendigkeit, weil sich ziemlich viel tut und weil es ein gutes Miteinander gibt. Was mir besonders auffällt: vieles läuft wie von selbst. Es gibt viele treue Leute, die einfach zur bestimmten Zeit da sind und dann die Arbeit erledigen ohne dass man lang bitten

Es geht nicht nur um die Arbeit!

muss. Wenn jeder was tut, dann wird es für keinen zu viel und es bleibt die Lebendigkeit der Pfarre erhalten. Und es macht Spaß, man arbeitet ja mit lauter lieben Leuten zusammen!

Im März wurde der Pfarrgemeinderat neu gewählt. Was sind die Herausforderungen in den nächsten fünf Jahren?

Spannende Zeiten werden das! Konkret: der Wechsel in der Leitung, wenn unser Dechant Ludwig Walch in Pension geht. Bis 70 will er noch bleiben, hat er gesagt – das ist in drei Jahren. Ich glaube, es wird in die Richtung gehen mit mehr Wortgottesdiensten. Wir sollten einfach auf unsere Gemeinschaft vor Ort schau-

gensgebet heißt:“ ... es sind so viele liebenswerte, nette Leute!“ ... Pfarre ist für mich eine große Gemeinschaft, die einen Ort trägt und ver-

Pilgern nach Mariazell

Pilgern gehört einfach in mein Leben. Es fühlt sich fast an, als ob die Mutter Gottes einen rufen würde. Ob beim gemeinsamen Rosenkranzgebet oder ob man schweigend dahingeht. Man kann die Seele baumeln lassen, aber auch die Unterhaltung mit den anderen tut gut. Es sind Tage mit Gott; und man tankt wunderbar auf.

Loni Ruttenstorfer und Hilde Brandner bei einer Pilgerast

Hilde Brandner

en, und uns um die kümmern, dass eher das Kleine lebendig bleibt, weil es persönlicher ist, als wenn man Pfarren zusammenlegt. Mobilität ist zwar an und für sich kein Problem, sie wird aber dann definitiv nicht dazu genutzt. Und die, die nicht mehr so mobil sind, die bleiben dann auf der Strecke.

Es wird immer schwieriger Aushilfspriester zu finden, wenn Ludwig mal weg ist – der Prie-termangel ist somit in Kleinraming angekommen. Siehst du darin auch eine Chance?

Ja, ich sehe das eher als Chance. Das habe ich mir gedacht, wie Manfred Huber vor einiger Zeit kurzfristig statt der Seniorenmesse am Freitag einen Wortgottesdienst gehalten hat, weil Ludwig nicht da war. Da habe ich gemerkt, wie gut die Wortgottesdienste vorbereitet werden. Und da habe ich mir gedacht: wenn da mehr sind, wie eben der Reinhard und die drei Wortgottesdienstleiter dazu, dann kann man sich auf den einzelnen Gottesdienst intensiver vorbereiten. Und ich glaube, dass das in der Qualität auch zum Tragen kommt. Also ich sehe das schon eher als Chance. Nicht abwertend für die Eucharistie, das nicht, aber ich denke mir, dass das andere auch wichtig ist: dass die Leute eine Ansprache brauchen und ich meine, dass das immer wichtiger wird, dass sie sich da etwas mitnehmen können.

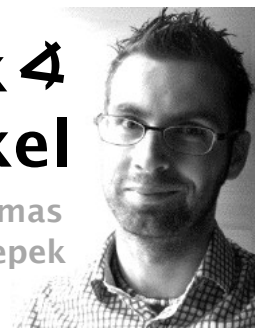
Der PGR beschäftigt sich schon länger mit dem Pfarrheim. Warum brauchen wir ein neues Pfarrheim?

Es steht außer Zweifel, wenn man andere Pfarrheime sieht, dass wir nicht mehr am Standard sind. Es hapert an allen Ecken und Enden: von der Küche her, von den Klos her alleine schon, von der Größe und von der Isolierung. Wir haben eine Menge Gruppen, die drinnen arbeiten wollen. Dann sollte man aber auch das Umfeld danach richten: Es soll praktisch sein, nicht nur schön oder ein Vorzeigeprojekt. Es gibt auch die Idee, die Bibliothek in das neue Pfarrheim zu bauen. Für mich ist das ein gutes Argument, dass wir andere Förderquellen außer der Diözese anzapfen könnten. Und da müssen wir uns noch Gedanken machen darüber. Wenn das Pfarrheim nicht komplett neu gebaut wird, müssen wir zumindest an einen Umbau denken. Ich glaube, dass wir uns das schon zur fixen Aufgabe machen sollten, dass da etwas geschieht!

Bei der PGR-Wahl hat sich gezeigt, dass viele, die vorgeschlagen wurden, nein gesagt haben, weil es ihnen an der Zeit fehlt. Wird es schwieriger, dass man Leute für die Arbeit in der Pfarre begeistern kann?

Ja, es wird sicher immer schwieriger, aber auf der anderen Seite sieht man wieder: wenn die Freude dabei ist, dann opfert man die Zeit gern! Man braucht sich nur den Kinder-gottesdienst anschauen: Es ist sicher mehr Arbeit als früher, aber sie haben eine Freude dabei und man sieht einfach: das lebt! Es geht, glaube ich, nicht nur um die Arbeit. Es geht um die Gemeinschaft, um das Miteinander, eben darum, dass die Freude dabei ist!

Blick 4 Winkel



Thomas Cepek

Schau´ ma mal

Eine liebe Großtante von mir ist gestorben. Bei solch traurigen Anlässen denkt man darüber nach, was danach ist. Ich habe einfach keine Ahnung. Ich weiß nur zwei Dinge mit Sicherheit: Erstens, dass es Gott gibt und zweitens, dass er uns liebt! Deshalb steht für mich auch fest, dass es nach dem Tod weitergeht. Warum wir uns dennoch so ans Leben klammern, ist, weil wir all das Schöne und Gute, das wir hier schon haben dürfen (Familie, Freunde und die schönen Seiten des Lebens) zunächst einmal verlieren werden. Der Volksmund sagt: Es kommt selten was Besseres nach. Für mich selber habe ich wieder eine kleine Bestätigung bekommen, dass das mit dem Tod bestimmt nicht so ist. Warum? Ich habe vor kurzem ein Bild gemalt von einem alten Mann. Interessiert hat mich daran sein Gesichtsausdruck: er drückt Freude und Erstaunen aus. Wie ich das Bild fertig gemalt habe, habe ich genau das darin gesehen: freudiges Erstaunen. Dann habe ich daran gedacht, dass ich selber vielleicht auch einmal ganz genau so drein schaue, wenn ich dem Herrgott gegenüber stehe: mit Freude und Staunen.

raminger@aon.at

Pilgern ist für mich ein Auftanken und Innehalten. Der Alltag wird unterbrochen, das tut gut! Beim Pilgern habe ich vieles in einem vereint: Ich freue mich an der Natur und an der schönen Landschaft. Ich erlebe Gemeinschaft, wo Fröhlichkeit und Traurigkeit ihren Platz haben. Ich habe Zeit zum Beten, Bitten und Danken; mal miteinander oder schweigend. Und ich gehe gemeinsam mit anderen einem Ziel entgegen. Mariazell ist für mich ein besonderer Ort, wo es mich immer wieder hinzieht zur Mutter Gottes.

Loni Ruttenstorfer

Der neue Pfarrgemeinderat stellt sich vor:

Kleinraming hat gewählt: der neue Pfarrgemeinderat besteht aus den acht gewählten Mitgliedern, Dechant Ludwig Walch, Pfarrassistent Reinhard Brandstetter und den Vertretern von Bibliothek, Katholischer Frauen- und Männerbewegung, sowie dem Obmann des Pfarrkirchenrates

(noch nicht gewählt). Wie sehen die Pfarrgemeinderäte unsere Pfarre und worin liegen die Herausforderungen der nächsten fünf Jahre - die neuen Pfarrgemeinderäte stellen sich in der Reihenfolge wie am Foto, von links nach rechts vor:



Foto: Rudolf Bramberger

Andrea Gmainer:

Pfarre ist für mich ein miteinander leben, miteinander feiern, miteinander glauben. Dabei entsteht viel Neues und Interessantes. Mein Mitwirken in der Pfarre wird sich daraus entwickeln, was ist und was kommt.

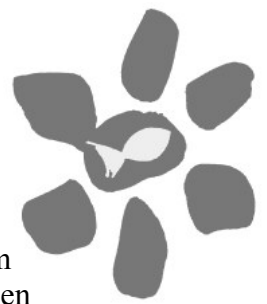
Anni Hinterplattner:

Pfarre ist für mich Gemeinschaft und Halt. Mir gefallen die liebevoll gestalteten Feiern, besonders die Predigten von Reinhard. Ich arbeite gerne mit, weil man nicht nur nehmen sondern auch geben kann.

Pilgern nach Admont

„Ich bin dann mal weg“ heißt es für mich einmal im Jahr, auf alten Spuren zu wandern, mit einer kleinen Pilgerschar. Für kurze Zeit der modernen, hektischen Welt entfliehen, um auf dem Klosterweg von GARSTEN nach ADMONT zu ziehen. Schritt für Schritt den Weg entlang zu gehn, plaudern, lachen, in Stille viel Schönes zu sehn.



**Nina Ruttenstorfer:**

Ich finde es wichtig, dass sich auch "junge Menschen" in der Kirche engagieren. Ich bin im PGR, weil ich als gutes Beispiel vorangehen und am Geschehen in unserer Pfarre teilnehmen möchte.

Zudem hoffe ich, dass es ein gutes Miteinander wird, die Pfarrgemeinde Kleinraming einen lebendigen PGR zu spüren bekommt und dadurch viel Gemeinsamkeit, Freude, Zusammenhalt, ... für alle erfahrbar werden.

Margit Freis:

Pfarre ist für mich: Gemeinschaft!

Wir haben 8 Jahre lang in Steyr gewohnt, und als wir wieder nach Hause zogen, wurden wir durch die Pfarre wieder ins Ortsgeschehen integriert.

Für mich sind kulturelles Leben, Zusammenhalt und Brauchtum sehr wichtig, darum helfe ich bei Pfarrveranstaltungen immer gerne mit.

Marianne Huber (KFB):

Pfarre ist für mich ein wichtiges, soziales Netzwerk, das mir Heimat gibt und spirituelle Nahrung. Viele Gespräche und Begegnungen bereichern mich tagelang. Durch die Veränderungen in allen Bereichen werden die kommenden 5 Jahre bestimmt sehr spannend. Es werden „Weichen gestellt“ und da möchte ich im Pfarrgemeinderat die Anliegen der Frauen und Familien einbringen.

Christian Bramberger:

Für mich ist die Pfarre ein Ort, wo ich in der Gemeinschaft der Glaubenden die Nähe Gottes erfahren kann. Für den PGR wünsche ich mir, dass wir gemeinsam die Bedürfnisse der Kleinraminger sehen und diese für eine positive Weiterentwicklung in der Kirche einbringen.

Resi Bramberger (Bibliothek):

Pfarre ist für mich ein Ort der Begegnung, wo Gemeinschaft spürbar wird. Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, über den eigenen Zaun zu schauen und

offen auf Neues zuzugehen, um mit Hilfe der vielen verschiedenen Talente die Grundaufträge - Liturgie, Verkündigung, Diakonie und Gemeinschaft - gut abzudecken.

Ulrich Brandstetter:

An unserer Pfarre schätze ich, dass die Gestaltung unserer Gottesdienste und Feiern anders ist als in anderen Pfarren: es ist etwas Besonderes.

Ich arbeite gerne in der Pfarre mit, weil ich den Umgang mit den Menschen hier sehr schätze!

Einer Herausforderung für die Pfarre und für den Pfarrgemeinderat wird es sein, mehr Jugend in die Kirche zu bringen und mit der Zeit zu gehen. Ich finde, dass sich auch die Kirche wie jeder andere Betrieb auf der Welt modernisieren muss.

Stefan Katzengruber:

Ich arbeite gerne in der Pfarre mit, weil ich weiß, dass ein aktives Pfarrleben nicht zu kaufen ist, sondern nur durch die freiwillige Mitarbeit entsteht. Manchmal muss ich mich selber dazu überwinden etwas Neues zu beginnen, Altes weiterzuführen oder etwas zu einem Ende zu bringen. Nach den ersten Treffen mit den Pfarrgemeinderatsmitgliedern bin ich mir sicher, dass ich in diesem Fall die richtige Entscheidung getroffen habe.

Anni Michlmayr:

Für die Pfarre wünsche ich mir, dass sie nicht als „Verein“ gesehen wird, sondern dass sich einfach jeder angesprochen fühlt und wir weiterhin eine so lebendige Pfarre bleiben.

Thomas Cepek (KMB): (Mitte, sitzend)

Glauben heißt für mich: immer darauf vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint. Gemeinsam gelingt das besser! Deswegen gibt es die Pfarre. Ich freue mich, dass wir eine lebendige Pfarre sind, wo diese Gemeinschaft gut möglich ist. Deswegen arbeite ich auch gerne mit!



Begegnungen, die Natur, viel „Kleines“ hat großen Wert, am Ende des Tages wird zufrieden eingekehrt. Bin ich am Ziel angekommen, ist mir immer wieder klar, GOTT SEI DANK - unsere Welt ist wunderbar.

Petra Mitterhauser





Pilgergruppe mit Lukas Bramberger im Hintergrund

Der deutsche Entertainer Hape Kerkeling schreibt ein Buch darüber in Millionenauf-
lage, der spanische Nationaltrainer Luis
Aragones gewann damit eine Fußball-
Europameisterschaft, andere schnüren ein-
fach die Schuhe und gehen ohne viel Aufhe-
bens. So zum Beispiel Lukas Bramberger.
Die Rede ist vom Pilgern. Drei Tage lang
war Lukas Bramberger Pilger auf einem
Teilschnitt des Jakobsweges. Die folgen-
de Reportage erzählt von Eindrücken, Er-
kenntnissen und einer bilderreichen Reise.



Zwischenstopp | Marzoll



Mit Sohle und Seele

Eine Reportage über das Pilgern von Lukas Bramberger

Mein Bruder Gregor hat mich gefragt, ob ich dieses Jahr wieder mitgehe beim Pilgern: unterwegs auf dem Jakobsweg, gemeinsam mit ihm und seiner Verlobten Sabine, mit unserer Cousine Edith und Cousin Simon. Also habe ich den PC gestartet und mir die Route angesehen: 67 km - eine Stunde mit dem Auto, 3 Tage zu Fuß; von Wallersee über Maria Plain, Salzburg und Bad Reichenhall nach Maria Kirchental, hindurch zwischen zwei Nationalparks. Die Route sah vielversprechend aus!

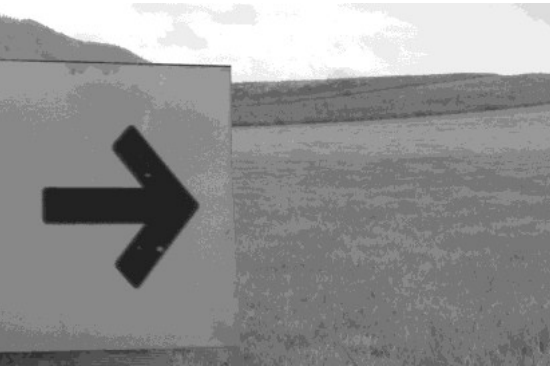
Die Anreise in aller Herrgottsfrühe nahm ich in Kauf: die Aussicht auf gutes Wanderwetter verhiß leichtes Gepäck - da war für die Bibel auch noch Platz. Nach der Bahnfahrt folgten wir dem Wallerseeufer. Der erste Wegweiser mit der Jakobsmuschel wurde freudig begrüßt und fotografiert. In der ersten Kirche am Weg gab es ein Gebet und Weihwasser für den Start. Zu meiner Überraschung war sie bis auf den letzten Platz besetzt. Das brachte mich zum Nachdenken: Wie viele feiern heute wohl in Kleinraming? Sind die Menschen hier Gläubiger oder traditionsbewusster? So voll ist unsere Kirche selten.

Wieder draußen ging es am Seeufer entlang weiter Richtung Salzburg. Nach dem Mittagessen fiel das Aufstehen schon schwerer und ich begann meine Füße zu spüren.



Pilgern nach Maria Neustift - 'S Neustiftbet`n

Jed`n ersten Samstag im Mai, tuan d`Raminger Neustiftbet`n. Manche sand jedes Jahr dabei, die Andern muaßt a wengl nett`n (nötigen). Voll Stolz tragt da Kollerhuaber Sepp das Kreuz, a Tsoch, aber eahm g`freuts. Wegganga wird um ¾ 6 Uhr in da Fruah, Michlmayr Anni läut d`Glock`n dazua. Der Infanger Pius is `s, der als Vorbeter die Wallfahrt leit, nur a kloans Schipperl sand mir beim Wallfahrt`n heut.



Zusehends suchten meine Blicke nicht mehr den Geisberg, dem wir näher und näher kamen, sondern wanderten am Straßenrand entlang. Monoton klackerten die Stöcke über den Asphalt, von den Pflanzen am Wegesrand kannte ich die wenigsten, vom Müll war mir jedes Stück bekannt. Die Aussicht auf die nächste Bank war schließlich verlockender, als ein paar Schritte weiter zu gehen, um Salzburg hinter der letzten Kuppe zu sehen. Die Gespräche wurden noch seltener und endlich tauchte Maria Plain im Blickfeld auf!

Motiviert durch die Nähe der Wallfahrtskirche ging es schnell den Hügel empor, vorbei an vier Kreuzwegdarstellungen, in die Wallfahrtskirche. Das schöne Wetter und der Feiertag hatten viele Ausflügler und Touristen angelockt. Ein paar rosenkranzbetende Pilger in der Kirche und Mönche, die Kinder aus der Verwandtschaft maßregelten, schienen einem Heimatfilm aus den Sechzigern entsprungen. Beim Pflichtgebet und dem Betrachten der Kirche stellte ich fest, dass mir die meisten Bilder und Heiligenstatuen nichts sagten: Rund 350 Jahre trennen mich von der barocken Bilderwelt.

Am nächsten Tag ging's über den Mönchsberg Richtung Unterjettenberg. Die Strecke ist landschaftlich sehr schön, mit viel Wald, Kapellen, Kirchen und Bauernhöfen. Die nächsten Kilometer nach der Mittagsrast in Marzoll waren die schönsten auf dem ganzen Weg: lichte Laubwälder spenden Schatten und der weiche Waldboden war eine Wohltat für die Füße. Eine Pause in der malerischen Kurstadt Bad Reichenhall bei Eiscafé verbreitete Urlaubsstimmung. Dann noch sechs Kilometer bis zu einem Bauernhof, unserem Quartier. In der Früh sah ich den Kühen zu, die zum ersten Mal in diesem Jahr auf die Weide durften, und von den Bauern

nur mit Mühe gebändigt werden konnten. Nach dem Frühstück bei

der herzlichen Vermieterin brachen wir zur Wanderung über Oberjettenberg - Aschauerklamm - Aschau - Reit, mit Abstecher durch die Innersbachklamm, nach Lofer auf. In Lofer spielte die Musik für ein Brautpaar auf und nach einer Stärkung ging es nach Maria Kirchentäl hinauf. Nach eineinhalb Stunden drängten wir uns an einer weiteren Hochzeitsgesellschaft vorbei in die Kirche. Eine einfache gotische Marienfigur mit Jesuskind in einem doppelten Strahlenkranz bildet das Zentrum des Hochaltars. Nach einem kurzen Gebet, Innehalten und betrachten der Votivbilder, begrüßte uns Pater Karl Unger, der das Seminarzentrum und die Kirche betreut. Nachdem wir einquartiert waren und die Rosenblüten der Hochzeit weggefegt hatten, kühlten wir erst einmal Bier für das Championsleague-Endspiel im Brunnentrog ein. Pater Unger ließ es sich nicht nehmen, uns persönlich durch die Kirche und das Pilgermuseum zu führen.

Wenn auch nicht religiöse Gründe die Motivation für die Wallfahrt waren, fand ich doch genügend Zeit mich mit Gott und der Kirche zu beschäftigen. Allein das Wissen sich aufzumachen, einen Wallfahrtsort zu erreichen, lässt einen die Umgebung anders sehen: Es drängt einen doch bei einer Kirche stehen zu bleiben, die am Weg liegt, und ein Vaterunser zu beten. Die alten Wege nachzugehen, die religiösen Bilder auf den Bauernhöfen, die Marterl, die Kirchen, die Friedhöfe berühren einen anders. Vom Prunk der Salzburger Erzbischöfe über die Volksfrömmigkeit, die Rituale, die auch viele Kirchenferne nicht missen wollen, bis hin zu mir selber, gibt es viel zum Nachdenken und viel zu vermissen. Ein paar Tage Auszeit, nur auf dem Weg sein, ohne etwas anderes tun zu müssen, das hat mir gut getan!

Jeda von uns hat sein Pinkerl zum Trag`n, will bei da Himmelmutter um a Fürbitt anfrag`n.
Dass in da Familie gibt koan Streit, dass ma überhaupt z`Recht kimmt, in unserer Zeit.
Wollen bitt`n für alle Kranken, aber a für d`G`sundheit wollen wir danken.
Beten für alles Wachsen und Werden, für alle Früchte auf unserer Erden.
So viel wollen wir von der Himmelmutter erbitten,
sie kennt uns`re Sorgen, hat selber g`nuag g`litten.
Am Weg kemman, so nacheinand, nu hübsch viel Wallfahrer z`samm,
de woll`n a mit uns geh, in Gott`s Nam`.

Fortsetzung nächste Seite





20. Mai
2012



Eine Brücke

Kath
Manuel Sallinger, Fr
Melanie Hiebaum, Rafael Rams
Nadine Wimmer, Manuel Gruber, V

Am 20. Mai 2012 erhielten 13 Mädchen und Buben das Heilige Brot. Carmen Wansch, eine Mutter eines Erstkommunionkinds, berichtet:

Eine Brücke zum Himmel war heuer das Thema der Erstkommunion. Das Symbol



Gruppenbild mit Müttern

Fotos: Helmut Mitterhauser

hierzu, der Regenbogen. In zwei Gruppen haben sich die Kinder auf dieses Fest vorbereitet. Jede Mutter gestaltete eine Gruppenstunde. In sieben

Stunden wurden dabei verschiedene Themen des Glaubens aufgegriffen. In der ersten Stunde wurde eine Kerze gestaltet. Die Stunden begannen immer mit Weihwasser, Kreuzzeichen und dem Entzünden der Kerze. Alle Kinder waren mit viel Eifer und Begeisterung bei der Vorbereitung dabei. Durch alle Stunden hat uns ein Leporello (Faltpuch) begleitet, in dem die Kinder jedes Mal das Thema auf verschiedene Weise erarbeitet haben. Dieses Leporello soll ein Erinnerungsstück an die Vorbereitung der Erstkommunion sein.

Am Sonntag um 8.45 Uhr begann der feierliche Einzug mit den Erstkommunionkindern in die Kirche, angeführt durch die Musikkapelle Kleinraming. In der Kirche wurden die Kinder musikalisch von jun-



Liedbegleitung durch junge Raminger Mädels



Um 10 Minuten vor 8.00 Uhr, da sand mir in Sulzbach, es tuat scho weh mancher Fuaß, aber so schnell gibt ma net auf, sonst war's ja koa Buaß'. Nach a kurzen Rast sagt da Pius: „Richt's enk z'samm, wiss't's eh welchen Weg wir nu ham!“ Dann fangt se de Streck'n an zum Ziag'n, den Sträußl- Sattl, den miass'n mia nu ababiag'n. Viel Auto fahr'n an uns Betern vorbei, woll'n alle in da Kircha dabei mit uns sei. S'Ramskogler kimmt, scho lang ersehnt, jetzt hat des lange Geh, a baldiges End. Den letzten Rosenkranz fang ma nu aun, und auf amal kinnan mir d'Neustifter Kircha daschaun.

e zum Himmel

Marina Schreiner,
Franziska Hanger, Tobias Träger,
Kogler, Alina Blümelhuber, Marcel Taferner,
Victoria Kloiber, Elisa Wansch und Anna Dorfer

gen Kleinraminger Mädels begleitet. In den Liedern spiegelte sich das Thema des Regenbogens wieder.



Durchsprache des Ablaufes

Bei der Gestaltung des Gottesdienstes wirkten der Religionslehrer Josef Bramberger sowie die Klassenlehrerin Agnes Fuchshuber mit.

Alle 13 Kinder halfen bei der Gestaltung der heiligen Messe, beim Kyrie, den Fürbitten, den Gebeten und der Gabenbereitung mit.

Dechant Ludwig Walch überreichte den Kindern das lang ersehnte Hl. Brot.

Am Ende des Gottesdienstes wurden die Mütter und die Mitwirkenden von den Kindern und dem Religionslehrer mit Rosen beschenkt.

Aufgrund des sommerlichen Wetters konnten wir alle das anschließende Frühstück im Freien genießen. Dafür



Gebete von den Kindern



Stärkung beim Frühstück nach dem Festgottesdienst

möchten wir uns bei den Eltern der dritten Klasse recht herzlich bedanken, die die Kinder, deren Eltern, Großeltern und Bekannte so gut versorgt haben!

Mit der abendlichen Segensfeier fand dieser Tag einen feierlichen Abschluss. Im Rahmen dieser Feier wurde den Kindern das selbstgebastelte Kreuz als Geschenk der Pfarre überreicht.

Wir möchten uns nochmals bei allen Mitwirkenden recht herzlich für dieses wunderschöne Erstkommunionsfest bedanken.

Dahinter de schneebedeck't'n Berg, wia schen is die Welt, wia schen Gottes Werk.
Verschwitzt gengan wir eini ba der Kirchatür, da wird alles ganz ruhig und still in mir.
Des Gotteshaus is ganz voll mit Leut, so viele sand kemma, zur Gottesmuatter heut.
Tuan singa und bet'n, krieg`n alle den Seg'n, das ma beschützt sand, auf unseren Weg`n.
Nach da Mess`, a des muass sein, kehrt a jeder nu a wenig in a Wirtshaus ein.
Weil nach so viel bet'n und bitt'n tuat da Mag'n,
a guat's Beuschl auf jed'n Fall vertrag'n.

von Auguste Baumgartner



Wege aus der Krise

Grundzüge echter Reformpolitik



Dr. Markus Schlagnitweit bringt Reformansätze für die Finanzpolitik auf den Punkt

Im April war Dr. Markus Schlagnitweit auf Einladung der Bibliothek, der KMB und des KBW Gast in unserer Bibliothek. Dieser Abend war die Fortsetzung des Männertagsthemas, wo Markus Schlagnitweit als Experte für Finanz- und Wirtschaftsethik über die Notwendigkeit von Geld und Finanzmärkten, aber auch über Spekulation und dadurch hervorgerufene Krisen in der Realwirtschaft gesprochen hat.

Dr. Markus Schlagnitweit formulierte konkrete Ansätze, wie Finanzmärkte reformiert werden könnten und für welche Maßnahmen unter anderem die Politik sorgen muss: Transaktionssteuer auf Finanzdienstleistungen, Steuerharmonisierungen und Förderungen von regionalen Investitionen und ethischen Veranlagungen im öffentlichen und privaten Bereich wie es zum Beispiel in Veranlagungen der Diözese Linz bereits umgesetzt wird. Im Anschluss an das Referat gab es noch angeregte Gespräche aber auch einige gute Häppchen zu einem guten Tropfen Wein.

Gut ist, was allen dient!

Christian Felber, österreichischer Referent für Wirtschafts- und Gesellschaftsfragen hat vor geraumer Zeit ein Buch mit dem Titel „**Gemeinwohl-Ökonomie: Das Wirtschaftsmodell der Zukunft**“ geschrieben.

Dem derzeitigen kapitalistischen, von Gewinnmaximierung geprägten Wirtschaftsmodell mit all seinen bekannten Auswirkungen, stellt Felber ein System entgegen, in dem jene Unternehmen Wettbewerbsvorteile genießen, die sich vorrangig am Wohl der Gemeinschaft orientieren: Wer hat die

beste Ökobilanz seiner Produkte und Dienstleistungen? Wer fördert seine Mitarbeiter am besten?

Als Belohnung erhalten die Unternehmen sogenannte Gemeinwohlpunkte, anhand der erreichten Punkte werden Steuersätze berechnet, öffentliche Förderungen kalkuliert und Kredite vergeben.

Felber bricht dabei nicht mit dem System der Gewinnorientierung, wohl aber mit dem Prinzip der Gewinnmaximierung: Überschüsse dürfen nur mehr für Schaffung sozialer und ökonomischer Mehrwerte verwendet werden.

In einer Zeit wachsender Existenzängste einerseits und der Anhäufung von immer größeren Vermögen andererseits, könnte Felbers Modell als Grundlage für eine breit angelegte gesellschaftspolitische Debatte über ein humanes, sinnstiftendes, ökologisches Wirtschaftssystem dienen. Denn Gut ist, was allen dient, schlecht ist, was nur wenigen dient! Die Zeit wäre reif für einen neuen Weg! Das Buch ist in der Bibliothek erhältlich.



Das Vorbereitungsteam des Abends von links nach rechts: Theresia Bramberger (Bibliothek), Dr. Markus Schlagnitweit (Referent), Manfred Wögerbauer (KBW) und Fritz Großeiber (KMB).

Text: Fritz Großeiber, Fotos: Manfred Huber



Pilgern nach St. Radegund - Jägerstätter Sternwallfahrt Mai 2007

Mit dem Auto bis nach Braunau. Von dort ging es mit den 4 Radlern Fritz Großeiber, Stefan Well, Manfred Huber und Hans Losbichler am Innradweg Richtung St. Radegund. Nach einigem auf und ab kamen wir nach ca. 40 km am frühen Nachmittag in St. Radegund an. Der Festgottesdienst war sehr beeindruckend! An die 1.000 Wallfahrer feierten mit Bischof Manfred Scheuer, der die Messe zelebrierte.



Pilgern mit dem Rad

26. KMB - Radwallfahrt nach Mariazell

18. und 19. August 2012

Die KMB Kleinraming lädt wieder alle Frauen und Männer, die gerne mit dem Rad nach Mariazell pilgern wollen, zur Radwallfahrt ein! Für Jause, Begleitfahrzeug und Quartier wird wieder gesorgt, für Sicherheit und etwas Kondition bitte selber sorgen! Wenn zum Sonnenschein auch noch ein paar neue Gesichter, ein begleitender Reisesegen und eine gute Wallfahrergemeinschaft hinzukommen,

können wir uns auf die 26. Radwallfahrt nach Mariazell freuen!

Fritz Großeiber

Treffpunkt: 18.8.2012, 7.15 Uhr, Kirchenplatz

Anmeldung: bis 15. August bei Fritz Großeiber

e-mail: fritz.grosseiber@aon.at

Telefon: 07252 / 31086

Sommerzeit Einkochzeit

Die KFB lädt alle, die Obst einkochen, ein, etwas mehr als für den Eigenbedarf abzufüllen. Die Marmeladen und Säfte werden im Oktober beim Erntedankfest verkauft.

Der Reinerlös fließt in den Sozialfonds der KFB. Marmeladengläser und Etiketten werden zur Verfügung gestellt. Sie können bei Margit Freis (0664/3667578) abgeholt werden.



Blumenschmuck

Für eine schön geschmückte Kirche braucht es viele Blumen und geschickte Hände.

Manuela Wirth und Regina Ebner haben sich bereit erklärt ihre „grünen Daumen“ in den Dienst der Kirche zu stellen.

Die finanzielle Basis für den Ankauf von Blumen bildet heuer der Erlös vom Palmbuschenverkauf am Palmsonntag.

Wer die Kirchenschmückerinnen mit Blumen aus dem eigenen Garten unterstützen kann, meldet sich bei Marianne Huber (07252/31160).



Manuela Wirth



Regina Ebner

Über Franz Jägerstätter wurde viel von seinem politischen Widerstand und seine Beweggründe zur Wehrdienstverweigerung gesprochen. Beim Festakt überreichte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer der 94-jährigen Franziska Jägerstätter das vom Bundespräsidenten Heinz Fischer verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich.

Nach der Feier konnte man Frau Jägerstätter noch die Hände schütteln, was ich natürlich auch tat. Vor der Rückfahrt trafen wir uns noch auf einen Smalltalk mit Bischof Manfred Scheuer, der uns bei der Verabschiedung noch liebe Grüße nach Kleinraming mitgab.

Sepp Großeiber

Gutes für Leib und Seele

Frauenwallfahrt ins Innviertel



Intensiver Austausch im vollbesetzten Bus



Der spätgotische Flügelaltar der Filialkirche zum Heiligen Kreuz in Gebertsham



Herr Hönegger teilt sein Wissen über die Heilwirkung der Kräuter mit

Fotos: Marianne Huber

Wir fuhren am Mittwoch, den 23. Mai, im vollbesetzten Bus von Kleinraming nach Gebertsham in der Gemeinde Lochen am Mattsee.

Wallfahrtsmesse

Das erste Ziel war die spätgotische Filialkirche zum Hl. Kreuz, in der wir mit Dechant Ludwig Walch die Messe feierten. Anschließend fuhren wir nach Lochen ins Gasthaus Kriechbaum zurück, wo wir trotz Sperrtag ein herrliches Mittagessen bekamen und sehr freundlich bedient wurden.

Kräutergarten

Weiter ging unsere Reise nach Kirchberg bei Mattighofen. Der Kräutergarten der Familie Hönegger beeindruckte alle. Wunderschön angelegt, sehr gepflegt und toll beschriftet. Herr Hönegger erzählte uns viel von seiner Lebensgeschichte und wie er zur Kräuterheilkunde nach Hildegard von Bingen gekommen ist. Sein Ziel war es, uns möglichst viel Wissen mitzugeben. Sein Motto ist: „Lerne in der Zeit, dann wisse in der Not.“

Zuerst besichtigten wir seinen Gemüsegarten, weil das die erste Vorsorge sei, um gar nicht krank

zu werden. Er erklärte die Heilwirkung von etlichen Pflanzen und wie man sie verwendet. Nach Kostproben von Hildegard-Rezepten konnten wir noch in dem schön eingerichteten Naturhaus schmökern und einkaufen.

Evangelische Kirche

In der Evangelischen Kirche in Rutzenmoos hielten wir eine Abendandacht. Dechant Ludwig Walch erklärte uns einige Unterschiede zwischen der Katholischen und der Evangelischen Kirche.

Pepi-Tant

Als Abschluss stärkten wir uns für die Heimfahrt im Gasthaus Pepi-Tant. Es war ein schöner Tag und obwohl Sonne und Regen sich abwechselten wurden wir nie nass - Wenn Englein reisen, wird sich das Wetter weisen!

Ein besonderer Ausflug

Durch die passenden Texte und Gebete, die der Pfarrer und das Frauenmessen-Team vorbereitet haben, bekam dieser Ausflug eine Dimension mehr - nämlich die geistig spirituelle, die unter die Haut geht.

Danke an alle, die diesen Tag ermöglicht und bereichert haben.

Marianne Huber

Mehr Fotos unter: <http://www.dioezese-linz.at/pfarren/kleinraming/>

Pilgern zum Schwarzbergkreuz

Ich gehe seit 14 Jahren auf den Schwarzberg zum Schwarzbergkreuz. Am 2.12.2011 war ich das 5000-ste Mal bei diesem schönen Kreuz, das immer wieder mein Ziel ist, um dem Herrgott ganz nahe zu sein. Ich gehe immer in der Frühe, genieße die Ruhe, staune über das Erwachen der Natur und das Gehen macht den Kopf frei. Der Schwarzberg ist für mich ein Ort, der mir viel Kraft gibt, weil ich dort dem Herr-



Singen, Spielen, Basteln

Ein Spielkreisjahr geht zu Ende...

Unglaublich wie schnell so ein Jahr mit den Kleinen vergeht! Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, wie schnell so ein kleines Kind heranwächst und was es in kurzer Zeit dazulernt. Sei es beim gemeinsamen Singen oder auch beim Basteln.

Wir freuen uns immer sehr, dass die Kinder den Spielkreis gerne besuchen und das Ganze als Ritual ansehen. Und es ist schön zu hören, wenn die Kinder am Beginn schon ganz neugierig fragen: „Was

basteln wir denn heute?“ Ganz stolz und voller Freude nehmen sie dann ihre kleinen gebastelten Schätze mit nach Hause.

Total viel Spaß hat den Kids der Besuch von Claudia Schmidbauer mit den Klangschalen gemacht. Ganz erstaunt hörten sie den verschiedenen Klängen zu. Und das Highlight für die Kleinen war natürlich das Ausprobieren der Klangschalen. Einige Kinder waren sogar so mutig und probierten die Klangschalen am eigenen Körper aus, um die Schwingungen zu spüren.

Fotos: Andrea Schönleitner



(von links nach rechts:) Klara und Sabine Haneder, Carolin Bachner und Marlene Nell probieren die Klangschalen aus

Für Margot Maderthaler geht nun schon das letzte Spielkreisjahr zu Ende. Liebe Margot, vielen Dank für deine langjährige Unterstützung!

Nun wünschen wir euch schöne Sommerferien! Einigen von euch wünschen wir einen lustigen Start im Kindergarten!

Wir freuen uns die Kleineren unter euch wie gewohnt im September wieder begrüßen zu dürfen!

Euer Spielkreisteam

Sandra Schreiner, Margot Maderthaler
& Andrea Schönleitner



Ausflug in den Tierpark Haag: Marvin, Jonas und Tobias Rigler füttern Schafe

Foto: Veronika Ceppek

gott nahe bin. Beim Kreuz zünde ich eine Kerze an und halte eine kurze Andacht. Die Freude stellt sich schon beim Weggehen ein, da ich immer wieder Neues erlebe, verschiedenen Menschen begegne, auch Mariazeller Pilgern, die voller Erwartung, Freude und Hoffnung sind. Auch mein Ziel ist es, einmal nach Mariazell zu pilgern. Wenn man dann heimkommt, dann ist es ein besonderes Gefühl, sein Ziel wieder erreicht zu haben und dem Körper was Gutes getan zu haben. Jungen Menschen möchte ich mitgeben, mehr zu pilgern, um freier zu werden und Stress abzubauen.

Elfriede Loder



Wer ist das?

1) Er sitzt auf dem Baum, es ist keine Pflaume, es ist auch kein Blatt, weil es Federn hat. Kann fliegen und springen und Lieder singen.

2) Sie schleicht auf leisen Sohlen, die Augen glüh'n wie Kohlen, wir haben sie gern im Haus, sie wird gefürchtet von der Maus.

3) Ich bin nur ein kleiner brauner Zwerg, doch heb ich leicht 'nen schweren Berg.

Wortsuchrätsel:

Findest du die 15 Tiere, die sich hier verstecken? Suchrichtung: → ↓



Welches Wort passt nicht dazu?

1) Glühbirne, Fackel, Streichholz, Kerze, Lagerfeuer

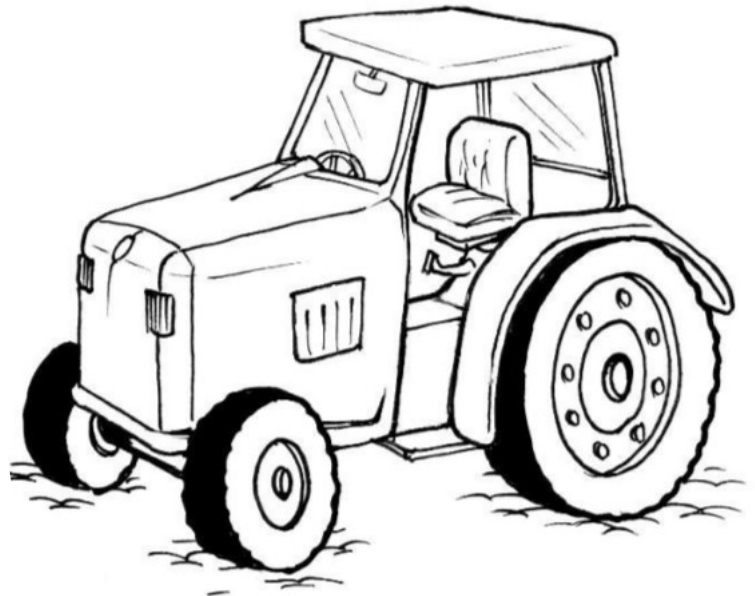
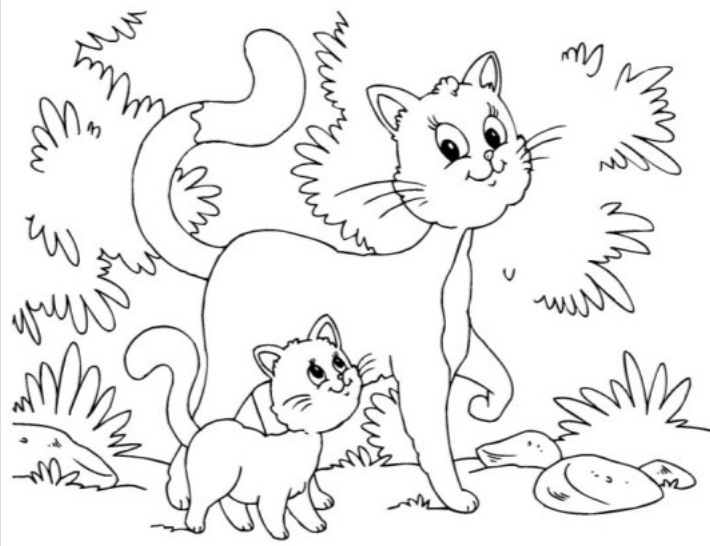
2) laufen, sitzen, rennen, gehen, springen, hüpfen

3) sieben, neun, hundert, gelb, acht, achtzehn, zwei

4) Fahrrad, Traktor, Eisenbahn, Flugzeug, Auto

5) Apfel, Banane, Birne, Kartoffel, Erdbeere

Zum Ausmalen:



Weitere Rätsel auf: www.kids4quiz.de

Weitere Ausmalbilder zum Ausdrucken auf: www.gratismalvorlagen.com

Lösungen Seite 20



Pilgern nach Jerusalem

Ich war bereits einige Male als Pilger in Jerusalem. Mich fasziniert dieser Ort und das Land Palästina. Ich machte jedes Mal die Erfahrung, dass es etwas Besonderes ist, die Orte zu erleben, von denen ich immer wieder spreche und in der Predigt erzähle. Dabei ist mir klar, dass es nicht auf den Ort drauf an-

Felsendom und Klagemauer in Jerusalem

Servae Spiritus Sancti - SSpS

100 Jahre Dienerinnen des Heiligen Geistes in Österreich

Zu Ostern 1912 kamen die ersten Steyler Missionarinnen nach Österreich, wo sie in Stockerau das „Klosterl“ die Überreste eines aufgelassenen Franziskanerklosters erwarben. Innerhalb kürzester Zeit wurde es zu einer wichtigen Ausbildungsstätte für angehende Missionarinnen. Heute betreiben die Steyler Missionsschwestern in Stockerau neben Provinzleitung und Missionsprokur Bildungseinrichtungen (Fachschule für Sozialberufe, Wirtschaftsfachschule) sowie eine Be-

gegnungsstätte, mit Exerzitien, Einkerntagen und geistlicher Begleitung, Berufungspastoral und Missionar auf Zeit.

Zum Abschluss der 100-Jahrfeiern, am 21. April 2012, wurde der Kleinraminger Kirchenchor eingeladen. Er sorgte für den musikalischen Rahmen der Festmesse mit Kardinal Christoph Schönborn und den Festakt im Feiersaal des Klosters.

Manfred Huber



Sr. Christa Petra

Lieber Sepp,
liebe singende Kleinraminger Freunde!

Heute habe ich nach einigen Tagen meinen PC wieder bekommen und ich konnte nun die schönen Fotos bewundern. Alle Schwestern lassen grüßen: Ihr ward wirklich das Highlight unserer musikalischen Begleitungen bei den Festtagen. Ich habe die Musik genossen!

Nochmals vielen, herzlichen Dank! Und es war mir eine sehr große Freude, euch wieder zu sehen und mit euch einige frohe Stunden zu verbringen. Wir hatten mit dem Wetter großes Glück - irgendwie hat der Hl. Petrus ein Faible für uns! Macht's gut! In froher Verbundenheit:
Sr. Christa Petra



Der Kirchenchor Kleinraming mit Kardinal Christoph Schönborn beim Festakt. Die begleitenden Musiker: Felix Hornbachner (Klavier), Johann Schmidt (Klarinette)

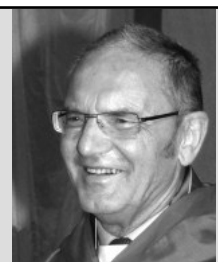
Übergabe der Chronik

Vor 25 Jahren übernahm Greti Großeiber (Foto) von Barbara Binder die Aufgabe, die Geschehnisse in und rund um den Chor zu dokumentieren. Jetzt hat sie die dicken in Leder gebundenen Bücher an Sabine Barth übergeben. Als kleines Dankeschön für die langjährige Tätigkeit überreichte Obmann Manfred Huber am Fronleichnamstag einen Blumenstrauß.



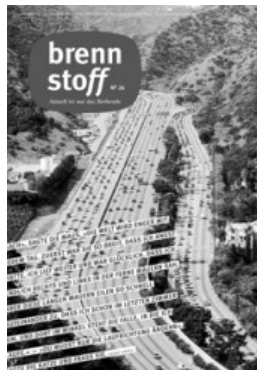
kommt, sondern darauf, die Botschaft des Jesus aus Nazareth zu verstehen und glaubwürdig zu leben. Auch beschäftigt mich oft die Frage, was und wie wohl heute Jesus zu den Leuten sprechen würde. Seine Botschaft ist an allen Orten herausfordernd und gleich gültig.

Dechant Ludwig Walch



Tipps zum Pilgern

Pilgern ist ein Reise, die man unternimmt, um etwas zu finden. Viele Raminiger *pilgern* in die Bibliothek und finden dort Unterhaltung, Entspannung, Anregung, ... Folgende Tipps sind für alle, die gerne pilgern, und die, die sich zum Pilgern inspirieren lassen wollen:



brennstoff Aktuell ist nur das Bleibende

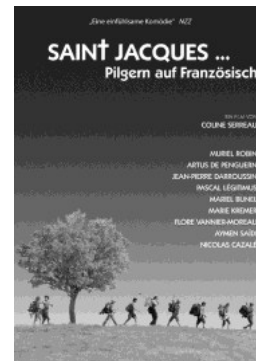
Wenn diese Zeitschrift bei mir mit der Post ins Haus flattert, kann es passieren, dass ich erst nach intensivem Schmökern wieder für den Alltag zu haben bin. Jede Ausgabe widmet sich einem bestimmten Thema, das von Autoren aus verschiedenen Bereichen und Blickwinkeln aufbereitet wird. Die Gedanken der Autoren entsprechen oft nicht dem „Mainstream“, der durch Radio und Fernsehen verbreitet wird. Sie regen zum Weiterdenken und zum Bilden einer eigenen Meinung an. Wie auch das Pilgern, hilft diese Zeitschrift dem Alltag zu entschwinden und neue Denkrichtungen einzuschlagen. Es gibt immer wieder Berichte vom Weltenwanderer Gregor Sieböck, der die Möglichkeit eines Topjobs in einer großen Bank mit der Entscheidung zum Gehen getauscht hat. Herausgeber, GE-A Geschäftsführer Heini Staudinger, bietet auch „Walking Safaris“ an. Das sind Fußreisen durch Tanzania.

Manfred Huber



Buch Ich bin dann mal weg

Hape Kerkeling erzählt von seiner Pilgerreise nach Santiago de Compostela. Ein außergewöhnliches Buch voller Witz, Weisheit und Wärme, ein ehrlicher Bericht über die Suche nach Gott und sich selbst und den unschätzbaren Wert des Wanderns. (Buchumschlag)



DVD Saint Jaques Pilgern auf Französisch

... erzählt eine witzige und nachdenkliche Geschichte über die Kraft der Veränderung,

die eine Pilgerreise bewirken kann. Ramzi ist auf dem Weg nach Mekka - zumindest glaubt er das. Sein Cousin Säid pilgert nur, um seiner Angebeteten, Camille näher zu kommen. Clara, Claude und Pierre sind heillos zerstritten, Geschwister und Pilger wider Willen, weil sie sonst ihr Erbe nicht antreten dürfen. Gemeinsam mit dem Rest der kleinen Gruppe sind sie unterwegs nach Santiago de Compostela und unterwegs zu sich selber; jeder für sich und als chaotische Gruppe, die nach und nach zusammenwächst.

Thomas Cepek

Lesung

Am Samstag, 10.11.2012 kommt Markus Schlagnitweit nach Kleinraming. Im Zuge der Buchausstellung liest er um 20.00 Uhr aus seinem Buch „Boden unter den Füßen“

„In den vergangenen 30 Jahren habe ich Tausende von Kilometern zu Fuß durchmessen - das hinterlässt Spuren ...“

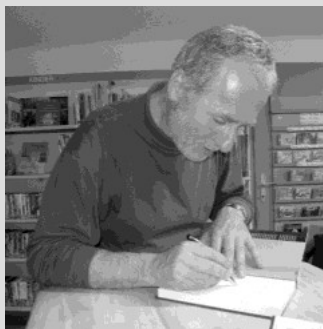


Foto: Thomas Cepek

Paar – Fußpilgern von Oberwang nach St. Wolfgang

Wenn ich zu Fuß unterwegs bin, kommen meine Gedanken in Fluss. Die scheinbaren Wichtigkeiten des Alltags rücken in die Ferne - mein Geist konzentriert sich auf mich selbst. Wenn ich mit meiner Frau unterwegs bin, kann ich unser gemeinsames Leben gut reflektieren. Letzten Sommer haben wir uns auf den Weg von Oberwang nach St. Wolfgang gemacht. Die Impul-



Post aus Brasilien

Aus der Diözese Parnaíba hat uns ein Brief von
Bischof Alfredo Schäffler erreicht:



Liebe Frau Rutenstorfer, liebe Kleinraminger:

Die Freude auf den Gesichtern als ich den Kindern und den freiwilligen Helfern sagen konnte, es geht wieder weiter in diesem Jahr, war sehr gross. Dies konnte ich aber nur sagen durch die Hilfe von Euch die es ermöglicht taeglich Essen auf den Tisch zu stellen. Es waren mehr als 61.000 warme Mahlzeiten die wir an die Kinder abgeben konnten im vergangenen Jahr.

Habe gerade die Fruehmesse im Dom zelebriert und musste feststellen auf dem Platz davor den Sie kennen ist wieder eine Familie die sich niedergelassen hat unter den Baeumen, obdachlos. Diese Leute kommen dann in der letzten Hoffnung beim Bischof an und kann dann immer wieder nur helfen durch Eure Hilfe.

Innigen Dank allen die mitgeholfen haben fuer den grossen Betrag von Euro 4.425,20 den ich bekommen habe. Der Segen Gottes begleite Euch alle, Euer sehr sehr dankbarer

Alfredo Schäffler
+ Alfredo – bischof von Parnaíba

*Besten Dank für die
€ 400,-*

In der heutigen Zeit leben viele im Überfluss. Es hat mir schon manchmal Kopfzerbrechen bereitet, wenn es darum ging, was wir dem Geburtstagskind kaufen. Immer schwieriger wird es, wenn die Person älter ist. Da verlagern sich meist die Werte. Zeit schenken wird kostbar - Geschenke dafür umso unwichtiger. Eine Anregung, die es Wert ist darüber nachzudenken: „Spenden macht glücklich“ hab ich vor kurzem gelesen. Besonders die werden

glücklich, die ums Überleben kämpfen!

DANKE allen, die immer wieder für die Armen in Brasilien geben,

DANKE denen, die regelmäßig eine Spende auf das Bischof Schäffler Konto einzahlen (RAIKA Kleinraming KontoNr.: 112.037, BLZ 32278)

DANKE denen, die auf Geschenke zum Geburtstag verzichtet und das Geld für die Armen gespendet haben.

Loni Rutenstorfer

www.miva.at

22. Juli 2012

Christophorus

Sonntag

Einen ZehntelCent
pro unfallfreiem Kilometer
für ein MIVA-Auto

PSK 1.140.000

MIVA
Mobilität ist teilbar.

se der Pilgerbegleiter lenkten unsere Gedanken, bildeten die Basis für unsere Gespräche. Beeindruckend und für den Alltag nachwirkend war auf unserem Weg die Parsegnung in der besonderen Atmosphäre des Europaklosters Gut Aich. (www.europakloster.com/) Manfred Huber

Pilgerwege in Österreich finden Sie unter

<http://www.pilgerwege.at/pilgern-oesterreich/pilgerwege/index.php>

und Weiterführendes unter http://www.pilgern.at/notes/Notes_Home

Termine



Heiliger Wucher

Am See Genezareth gibt es Boote zu mieten: zum Spazierenfahren für fromme Pilger und Touristen. „Was kostet der Spaß?“, fragt ein interessierter Reisender. „40 Euro die Stunde.“ „Na, das ist ja ganz schön happig!“ „Aber bedenken Sie doch: Das ist der See, auf dem schon Jesus selbst gewandelt ist!“ „Na, kein Wunder bei den Preisen!“

01. Juli	09.30 Uhr	Ulrichsonntag
22. Juli	08.15 Uhr	Hl. Christophorus
27. Juli	08.00 Uhr	Seniorenmesse
15. August	08.15 Uhr	Maria Himmelfahrt mit Kräuterweihe
18. August		Radwallfahrt nach Maria Zell
31. August	08.00 Uhr	Seniorenmesse
01. September	05.45 Uhr 09.30 Uhr	Fusswallfahrt nach Maria Neustift Wallfahrermesse
23. September	09.00 Uhr	107. Kirchweihfest
28. September	08.00 Uhr	Seniorenmesse
07. Oktober	08.15 Uhr	Erntedank
10. Oktober	08.00 Uhr	Frauenmesse
14. Oktober	08.15 Uhr	Jubelpaare
21. Oktober	08.15 Uhr	Weltmissionssonntag
26. Oktober	08.15 Uhr	Nationalfeiertag
01. November	08.30 Uhr	Allerheiligen
02. November	08.30 Uhr	Allerseelen
14. November	08.00 Uhr	Frauenmesse
15. November		Hl. Leopold
24. / 25. November		Bischöfliche Visitation
30. November	08.00 Uhr	Seniorenmesse



Wortsuchrätsel:

zeug 5) Kartoffel
2) sitzen 3) gelb 4) Flug-

dazu: 1) Glühbirne
Welches Wort passt nicht

2) Katze 3) Maulwurf

Wer ist das: 1) Vogel

Lösungen Seite 16:

Buchausstellung



10. - 11. November 2012
im Turnsaal der VS Kleinraming

Familienwortgottesdienste

sind wieder am:

29. Juli 2012
26. August 2012
30. September 2012
28. Oktober 2012



Impressum:

Medieninhaber: Pfarrgemeinde Kleinraming.

Herausgeber: Pfarrgemeinderat, Team für

Öffentlichkeitsarbeit, alle 4442 Kleinraming, Kirchenplatz 7

Redaktion: Thomas und Veronika Cepek, Martin Grubbauer,
Manfred Huber, Helmut Mitterhauser, Alois Fuchshuber

Kontakt: raminger@aon.at

Hersteller: Onlineprinters GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 10

Verlags- und Herstellungsort: D-91413 Neustadt a. d. Aisch
Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde Kleinraming